

Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 8

Kapitel 15

DER GLAUBE macht aktiv und nicht passiv

Ein Christ ist eine Person, die an Jesus Christus als ihren HERRN glaubt. Dieser Aussage stimmt jeder Evangelikale zu. Tatsächlich hat es den Anschein, als bliebe weiterhin nichts zu tun, da ja das Neue Testament kristallklare Aussagen darüber macht.

Auf die erste Anerkennung von Jesus Christus als HERRN und Erlöser folgt für gewöhnlich die Taufe und die Aufnahme in eine protestantische Kirche, von der man annimmt, dass sie die persönliche Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gleichgesinnten stillt. Einige Christen scheuen sich, sich einer religiösen Organisation anzuschließen; aber die große Mehrheit hat das Gefühl, obwohl ihr die Mangelhaftigkeiten ihrer Kirchen bekannt ist, dass sie dem HERRN in einer Kirche oder Gemeinde besser dienen kann, als außerhalb davon.

Es gibt bei alledem jedoch eine ernst zu nehmende Schwachstelle. Viele werden jetzt bestimmt der Meinung sein, dass ich übertreibe, wenn ich hier von der Mehrheit spreche. Von denen, die sich zum Glauben an Jesus Christus bekennen und sich einer Gemeinschaft von Gläubigen anschließen, haben nur wenige Freude in ihrem Herzen, keinen inneren Frieden und rein äußerlich scheinen sie keine bessere Moral an den Tag zu legen als die anständig erzogenen Bürger, die kein Interesse an Religion haben und sich natürlich auch nicht zum Christentum bekennen. Warum ist das so?

Ich glaube, dass dies das Resultat eines unangemessenen Konzepts vom Christentum ist und einem unvollkommenen Verständnis von dem revolutionären Wesen der christlichen Jüngerschaft.

Sicherlich ist an meiner Schlussfolgerung nichts neu. Die Evangelisten klagen laut über die geistig toten Kirchenmitglieder, wie fromm sie nach außen hin auch auftreten mögen. Und es erscheinen von Zeit zu Zeit viele denkwürdige Artikel und Bücher, in denen von der Kluft zwischen DEM GLAUBEN und der Praxis bei den Christen die Rede ist.

Warum sollte da noch eine weitere schwache Stimme hinzukommen? Weil

- viele, die über diesen Zustand klagen, nicht zu wissen scheinen, wie sie damit umgehen sollen
- ich glaube, dass der Weg klar und deutlich, wenn auch hart ist
- es keine Entschuldigung dafür gibt, wenn diese Sterblichkeitsrate noch höher wird, während wir doch ausgiebig das Leben in Christus genießen

können

Der wahre Glaube bringt eine geistliche und moralische Transformation mit sich und einen Zeugen im Inneren, den Heiligen Geist, Der gar nicht falsch verstanden werden kann. Die Transformation erfolgt, wenn man damit aufhört, an den Glauben zu glauben und damit anfängt, wirklich an Jesus Christus zu glauben.

Der wahre Glaube ist nicht passiv, sondern aktiv. Er erfordert, dass wir bestimmte Voraussetzungen erfüllen und dass wir zulassen, dass die Lehren von Jesus Christus von dem Moment der Bekehrung an unser gesamtes Leben bestimmen. Die Person, die sich zu dem erlösenden und errettenden Glauben bekehrt hat, muss dazu bereit sein, sich von allen anderen Menschen zu unterscheiden. Man kann nicht gleichzeitig die Vorteile der Erlösung für sich in Anspruch nehmen wollen, während man sich weiterhin von der Welt umgarnen lässt. So funktioniert DER GLAUBE nicht. Man muss sich für das Eine oder das Andere entscheiden. Und wenn man ein echter Gläubiger geworden ist, darf es kein Zurück mehr geben.

Die Veränderung, die ein echter Konvertit erlebt, ist vergleichbar mit einer Person, die in ein anderes Land auswandert. Die erneuerte Seele fühlt sich in dieser Welt nicht mehr daheim. Genauso erging es Abram in Ur in Chaldäa. Deshalb machte er sich auf in das Gelobte Land. Abgesehen von einer ganz kleinen Gruppe, war er für alle Anderen in seiner Umgebung ein Fremder. Er wurde allgemein „Abram, der Hebräer“ genannt. Und wenn er die Sprache des Volkes sprach, unter dem er gerade wohnte, sprach er mit einem Akzent. Von daher wussten alle, dass er nicht einer von ihnen war.

Diese Reise von Ur nach Bethel wird von jedem unternommen, der sich dafür entschieden hat, Jesus Christus nachzufolgen. Es ist jedoch keine Reise, die man zu Fuß unternimmt, sondern mit dem Herzen. Der geistig Wiedergeborene ist ein Migrant. Er ist von seiner alten Heimat im Reich der Menschen in das Reich Gottes gekommen. Und der Konvertit muss sich auf gewaltige Veränderungen in seinem Leben gefasst machen, die unweigerlich folgen werden.

Eine der ersten Veränderungen wird sein, dass das Interesse der Person folgendermaßen gelenkt wird:

- Mehr auf den Himmel als auf die Erde
- Von den Menschen hin zu Gott
- Von der Zeit auf die Ewigkeit
- Von irdischem Gewinn hin zu Jesus Christus und Seinem ewigen Reich

Alte Dinge werden wegfallen, und alles wird neu, zuerst innerlich, dann

äußerlich, weil der Wandel im Inneren schon sehr bald in der Lebensweise zum Ausdruck kommen wird.

Die Transformation selbst wird sich in vielerlei Hinsicht zeigen, und die früheren Freunde werden sich über die völlig veränderte Person Sorgen machen. Zuerst werden sie die gläubige Person hänseln, und dann werden sie sie tadeln. Und wenn der Gläubige auf seine Bestimmung beharrt, Jesus Christus nachzufolgen, werden sie sich gegen ihn stellen und ihn verfolgen. Der Ein-Mal-Geborene wird den Zwei-Mal-Geborenen niemals verstehen, und selbst nach etlichen Jahrhunderten hasste Kain Abel immer noch, genauso wie Esau lange Zeit Jakob bedrohte. Es ist heute immer noch genauso wahr wie in biblischen Zeiten, dass der Mensch, der seine Sünden zu sehr hasst, mit all jenen Probleme bekommen wird, die das nicht genügend machen. Menschen nehmen es übel, wenn sich ihre Freunde plötzlich von ihnen abwenden; die Folge davon ist, dass sie deren Lebensstil verurteilen.

Der Wandel bei dem Gläubigen wird weiter gehen als das,

- was der Christ darüber liest
- wohin ihn seine bisherigen Wege geführt haben
- was seine bisherigen Freunde mit ihm kultiviert haben
- was er bisher mit seiner Zeit angefangen hat
- wofür er bis dahin sein Geld ausgegeben hat

In der Tat wird DER GLAUBE keinen Bereich im Leben des Neubekehrten unberührt lassen.

Der Mensch, der vor der revolutionären Art des Christentums zurückschreckt, wird auch vor dem Kreuz zurückweichen. Aber Tausende weichen leider davor zurück und wollen dies mit der Taufe und einer Kirchen- oder Gemeindemitgliedschaft kompensieren. Kein Wunder, dass sie dabei so unzufrieden sind.

Kapitel 16

Man setzt zu viel stillschweigend voraus

Einmal machten sich Maria und Josef zusammen mit vielen Freunden und Verwandten von Jerusalem auf den Heimweg. Sie dachten, dass sich der junge Jesus in der Gruppe befinden würde. Aber erst nachdem sie eine ganze Tagesreise zurückgelegt hatten, merkten sie, dass Er zurückgeblieben war.

Ihr Fehler war, dass sie von falschen Tatsachen ausgingen. Sie setzten zu viel stillschweigend voraus. Eine einfache Überprüfung beim Reisebeginn

hätte ihnen diese qualvolle Erfahrung der Angst und Unsicherheit sowie zwei Tage Zeitverlust erspart.

Das war zwar ein verzeihlicher Fehler von ihnen, aber einer, bei dem die Evangelikalen in der Gefahr schweben, ihn ebenfalls zu begehen. Ihre ganze Gemeinschaft ist auch auf der Heimreise und setzt dabei aber einige Dinge voraus, die eventuell nicht wahr sind. Diese sollten sie besser überprüfen, bevor sie ihre Reise fortsetzen. Ein Versagen dabei hätte ernstere Konsequenzen als die, welche Maria und Josef zu durchleiden hatten. Das könnte direkt in einer Tragödie enden.

Die Gefahr besteht darin, dass man Jesus Christus stillschweigend voraussetzt. Die Evangelikalen „mutmaßen“, dass weil sie an den Glaubensvorstellungen des Neuen Testaments festhalten würden, sie deshalb Christen des Neuen Testaments seien. Aber das ist nicht zwangsläufig der Fall. Der Teufel ist ein besserer Theologe als jeder von uns, und dennoch ist er immer noch Satan.

1.

Man könnte zum Beispiel davon ausgehen, dass Erlösung ohne Reue und Buße möglich sei. Eine Entschuldigung ohne Reue ist eine Täuschung; denn sie erfordert einfach nur absolute Ehrlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes. Um von Gott Vergebung zu erlangen, muss eine Sünde aufgegeben werden. Das sagt uns auch die Bibel, die menschliche Logik und auch die Erfahrung der Heiligen aller Zeitalter.

2.

Man läuft ebenso Gefahr, wenn man religiöse Werte ohne Gerechtigkeit annimmt. Durch viele Kommunikationsmedien wird man dazu gedrängt zu glauben, dass Religion „nichts weiter ist als eine schöne Sache, die uns Mut macht und uns geistigen Frieden in einer problematischen Welt bringt“. Doch wir sollten solch einer Gehirnwäsche-Bemühung widerstehen. Der Zweck des Erlösungswerkes von Jesus Christus ist, es schlechten Menschen zu ermöglichen, tiefgründig, grundlegend und nachhaltig gut zu werden. Der himmlische Vater überführt Menschen aus dem Reich der Finsternis in das Reich Seines geliebten Sohnes. Zu glauben, dass transformierte Christen noch weiterhin in dieser finsternen Welt leben können, ist ein Verdienst des Blutes von Jesus Christus und der Weisheit Gottes zu verdanken.

3.

Obwohl Jakobus genau das Gegenteil lehrte, setzt man heute stillschweigend voraus, dass DER GLAUBE ohne Werke dennoch irgendeinen mystischen Wert besitzen würde.

Jakobus Kapitel 2, Verse 14-20

14 Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand behauptet, Glauben zu besitzen, dabei aber keine Werke (aufzuweisen) hat? Vermag etwa der Glaube ihn zu retten? 15 Wenn z.B. ein Bruder oder eine Schwester keine Kleidung hat und an der täglichen Nahrung Mangel leidet 16 und dann jemand von euch zu ihnen sagt: »Geht hin in Frieden, wärmt euch (= kleidet euch warm) und esst euch satt!«, ohne ihnen jedoch das zu geben, was ihr Leib bedarf: Welchen Nutzen hat das für sie? 17 So steht es auch mit dem Glauben: Hat er keine Werke (aufzuweisen), so ist er an sich selbst (= für sich allein) tot. 18 Doch es wird jemand einwenden: »Du hast Glauben, und ich habe Werke; weise mir deinen Glauben nach, der ohne Werke ist, und ich will dir aus meinen Werken den Glauben nachweisen!« 19 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust recht daran; aber das glauben auch die Teufel (= die bösen Geister) und – schaudern dabei. 20 Willst du wohl einsehen, du gedankenloser Mensch, dass der Glaube ohne die Werke unnütz (oder: wertlos) ist?

Galater Kapitel 5, Vers 6

Denn in Christus Jesus hat weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein irgendeine Bedeutung, sondern nur DER GLAUBE, der sich durch Liebe betätigt.

Der Apostel Paulus erklärt hier, dass dort, wo die Werke der Liebe fehlen, man daraus schließen kann, dass DER GLAUBE ebenfalls nicht vorhanden ist. Der Glaube an den Glauben hat in vielen Stellen den Glauben an Gott ersetzt.

4.

Eine ganze Generation von Christen ist jetzt der Überzeugung, dass es möglich sei, Jesus Christus „anzunehmen“ ohne der Welt den Rücken zu kehren. Und was sagt der Heilige Geist?

Jakobus Kapitel 4, Vers 4

Ihr gottabtrünnigen Seelen! Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.

1. Johannes Kapitel 2, Verse 15-17

15 Habt nicht lieb die Welt, auch nicht das, was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so wohnt die Liebe zum Vater nicht in ihm; 16 denn alles weltliche Wesen, die Fleischeslust und die Augenlust und das hoffärtige Leben, kommt nicht vom Vater her, sondern stammt aus der Welt; 17 und die Welt vergeht samt ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

Dazu muss man keinen Kommentar abgeben, sondern es gilt, einfach zu gehorchen.

5.

Man kann sich auch dahingehend irren, dass man davon ausgeht, dass man ohne Transformation von Gott gerecht gemacht werden könne. Dieses Gerecht-gemacht-werden und die Erneuerung sind nicht dasselbe. In der Theologie wird beides oft unabhängig voneinander gesehen, doch in Wahrheit können sie nicht getrennt voneinander erfahren werden. Wenn Gott einen Menschen für rechtschaffen erklärt, macht Er sich unverzüglich daran, ihn gerecht zu MACHEN. Man irrt sich heute in dem Punkt, dass man nicht davon ausgeht, dass ein bekehrter Mensch auch transformiert ist. Und eine Folge dieses Irrtums ist, dass es in den Kirchen unzählige unzulängliche Christen gibt. Eine Erneuerung ist unter anderem eine Rückkehr zu DEM GLAUBEN, zu dem wahren Glauben, der ausnahmslos zu einer Heiligung des Herzens und einem rechtschaffenen Lebenswandel führt.

6.

Ebenso kann man sich in der Weise irren, dass man davon ausgeht, dass man geistlich ohne geistliche Kraft arbeiten könne. Ich habe gehört, dass weitgehend die Meinung vertreten wird, dass es jetzt möglich sei, mit religiösen Filmen Seelen zu gewinnen, wobei keine geistliche Salbung nötig wäre. In Wahrheit kann man aber nur einen Menschen für Jesus Christus gewinnen, wenn man dazu eine Gabe vom Heiligen Geist hat. Euripides sagte: „Wen die Götter vernichten wollen, den machen sie zuerst verrückt.“ Natürlich ist so eine Ansicht Unsinn; aber bis jetzt habe noch nichts darüber gehört, dass sie die Evangelisten herausgefordert hätte.

Der Missionar David Brainerd verglich einen Menschen ohne die Kraft des Heiligen Geistes, der versucht, geistlichen Dienst zu leisten mit einem Mann ohne Finger, der versucht, manuell zu arbeiten. Dieses Beispiel ist zwar drastisch, stellt aber keineswegs eine Übertreibung im Hinblick auf die Fakten dar. Der Heilige Geist ist kein Luxusartikel, um Christen Luxus zu bieten. ER ist kein leuchtendes Titelbild oder ein in Leder gebundenes kostbares Buch. Der Heilige Geist ist eine unerlässliche Notwendigkeit. Nur der ewige Geist Gottes kann Dinge von Ewigkeitswert bewirken.

Ich will Euch nicht mit dieser Liste über Dinge, die man stillschweigend voraussetzt, ermüden; aber ich möchte noch eine Sache erwähnen: Millionen gehen stillschweigend davon aus, dass es möglich sei, für Jesus Christus zu leben, ohne zuvor mit Ihm gestorben zu sein. Das ist ein ernst zu nehmender Irrtum, den es aufzuklären gilt.

Der siegreiche Christ hat zwei Leben kennen gelernt. Das erste war sein

Leben in Adam, das durch den fleischlichen Sinn motiviert war und das Gott niemals gefallen kann.

Römer Kapitel 8, Verse 5-8

5 Denn die fleischlich gesinnten (Menschen) haben ein fleischliches Trachten, die geistlich gesinnten aber ein geistliches. 6 Denn das Trachten des Fleisches bedeutet Tod, das Trachten des Geistes dagegen Leben und Frieden, 7 und zwar deshalb, weil das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; es unterwirft sich ja dem Gesetz Gottes nicht, vermag das auch gar nicht; 8 so können denn die fleischlich gerichteten (Menschen) Gott nicht gefallen.

Das zweite Leben des Christen ist das neue Leben in Jesus Christus.

Römer Kapitel 6, Verse 8-11

8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir zuversichtlich, dass wir auch mit Ihm leben werden, 9 da Christus, wie wir wissen, nach Seiner Auferweckung von den Toten nicht mehr stirbt: Der Tod hat keine Herrschermacht (= Gewalt) mehr über Ihn. 10 Denn den Tod, den Er gestorben ist, hat Er der Sünde ein für allemal entrichtet, das Leben aber, das Er (jetzt) lebt, ist Leben für Gott. 11 Ebenso müsst auch ihr euch als tot für die Sünde betrachten, aber als lebend für Gott in Christus Jesus, unserem HERRN.

Das zweite Leben mit dem Leben Adam zu leben, ist gänzlich unmöglich. Doch viele setzen stillschweigend voraus, dass dies machbar wäre und gehen Jahr um Jahr ihrem Untergang entgegen. Und das Schlimmste von allem ist, dass sie diesen halbtoten Zustand für normal halten.

Wenn wir um unser Seelenheil besorgt sind, sollten wir nicht so viel stillschweigend voraussetzen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/>!*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).

